

In die Leere hineinlieben

Durch die Fasten- und Osterzeit
mit 12 Schweizer Jesuiten

Meditationen für jeden Tag



EDITION **N Z N**
BEI **T V Z**

Franz-Xaver Hiestand SJ (Hg.)

In die Leere hineinlieben

T V Z

Franz-Xaver Hiestand SJ (Hg.)

In die Leere hineinlieben

**Durch die Fasten- und Osterzeit
mit 12 Schweizer Jesuiten**

Meditationen für jeden Tag

EDITION **N Z N**

BEI **T V Z**

Die Publikation wurde großzügig unterstützt
von der Katholischen Kirche im Kanton Zürich.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt
für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Die Deutsche Bibliothek – Bibliografische Einheitsaufnahme
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://www.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Simone Ackermann, Zürich, mit einer Fotografie
von Bruno Brantschen SJ

Satz: Claudia Wild, Konstanz

Druck: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-290-20211-8 (Print)

ISBN 978-3-290-20212-5 (E-Book: PDF)

© 2022 Theologischer Verlag Zürich

www.edition-nzn.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt

Zur Entstehung und zum Gebrauch dieses Buches	7
Bibeltexte zur Woche von Aschermittwoch	10
1. Woche der Fastenzeit	20
2. Woche der Fastenzeit	40
3. Woche der Fastenzeit	60
4. Woche der Fastenzeit	80
5. Woche der Fastenzeit	102
Karwoche	124
Osterwoche	146
2. Woche der Osterzeit	170
3. Woche der Osterzeit	190
4. Woche der Osterzeit	210
5. Woche der Osterzeit	228
6. Woche der Osterzeit	248
7. Woche der Osterzeit	266
Pfingsten	284
Autorenkurzbiografien	290
Rechte	292

Zur Entstehung und zum Gebrauch dieses Buches

Als die Pandemie begann, unseren Alltag zu bestimmen, taten sich zwölf Jesuiten zusammen, die in der Schweiz wirken. Sie machten sich zwischen Aschermittwoch und Pfingsten der Reihe nach Gedanken zu jeweils einem biblischen Text, den die Leseordnung der römisch-katholischen Kirche für den jeweiligen Tag vorgibt, wobei sich einige Doppelungen und Redundanzen nicht vermeiden liessen.

Weil es kaum Textsammlungen gibt, die sich mit den biblischen Lesungen sowohl der Fasten- als auch der Osterzeit befassen, haben sie sich entschlossen, diese zu veröffentlichen.

Es ist der Leserin, dem Leser überlassen, wie sie mit den entstandenen Auslegungen umgehen wollen. Sie können zusammen mit dem jeweiligen Bibeltext kurz überflogen oder konzentriert gelesen werden.

Bibeltext und Auslegung können auch in einer einfachen Form meditiert werden; sei es zu Hause an einem eigens vorbereiteten Platz, sei es in einem sakralen Raum oder unterwegs mit Zug oder Bus. Dann sind folgende acht Schritte empfehlenswert:

Die Leserin, der Leser begibt sich an einen Ort, wo sie, wo er während der folgenden etwa zwanzig Minuten ruhig da sein kann, und sagt sich:

1. Ich bitte in meinen eigenen, persönlichen Worten «Gott» – oder wie auch immer ich den ganz Anderen für mich bezeichne – darum, dass ich jetzt für seine Gegenwart offen werde.
2. Ich lese den biblischen Text des gerade aktuellen Tages.
3. Nach einer ersten Lektüre halte ich inne und versuche, den Text zu verstehen.
4. Ich blättere weiter und lese die zum aktuellen Tag gehörende Auslegung und den daran anschließenden Impuls.
5. Ich halte erneute inne, verbinde die Erfahrungen miteinander, die ich bei der Lektüre des Textes, der Auslegung und der Impulsfragen gemacht habe, und versuche, das Gelesene zu vertiefen.

6. Ich komme mit «Gott» über das, was sich mir eröffnet hat, ins Gespräch; darin kann ich danken für das und bitten um das, was sich mir jetzt als Anliegen herauskristallisiert.
7. Ich beende diese Zeit mit einem «Vater unser».
8. Ich notiere in der leeren Fläche unterhalb des Impulses meine Gedanken.

Seit Jahrtausenden vertiefen sich Menschen in biblische Texte, indem sie einzelne Sätze Wort für Wort erklingen und in sich nachklingen lassen. Sie halten bei jenem Wort inne, das sie berührt, und lassen sich davon ganz erfüllen. Der Mitbegründer des Jesuitenordens, der heilige Ignatius von Loyola, hat diese Methode systematisiert und für alle Menschen zugänglich gemacht. Das vorliegende Buch steht in dieser Tradition und will sie aktualisieren.

Zunächst stehen Kernthemen der Fastenzeit im Vordergrund: die Erforschung des eigenen Vorangehens, Denkens und Empfindens, die persönliche und gemeinschaftliche Umkehr sowie das Mitgehen im Leid. Ab Ostern kommen Begegnungen und Haltungen in den Blick, die heute die Auferstehungserfahrung konkretisieren können.

Die Zugänge der einzelnen Jesuiten zu den biblischen Texten sind inhaltlich und sprachlich unterschiedlich. Sie sind geprägt von ihrer jeweiligen Kultur, Lebenssituation und der apostolischen Aufgabe, in der sie stehen.

Doch in aller Verschiedenheit sind die Jesuiten in derselben Hoffnung verbunden, geleitet von der Überzeugung, dass das Leben, das am Karfreitag zu enden scheint, mit dem leeren Grab und im Ostergeheimnis seine mächtige Wandlung erfährt. Ihre Texte laden ein zu Besinnung und Gebet, ermöglichen Nachdenklichkeit und neue Perspektiven. Sie animieren zur existenziellen Auseinandersetzung mit den Bibelstellen.

Schließlich will das Buch ein kleines Logbuch für Zeiten sein, in denen die Wüste unendlich groß scheint und die Erschöpfung nach der Erschöpfung nicht enden will.

Die biblischen Texte zwischen Aschermittwoch und Pfingsten erzählen variantenreich, dass und wie es möglich ist, eine einmal geschenkt erhaltene Liebe weiterzugeben. Sie zeichnen sogar Bilder, in denen Solidarität möglich wird über die Grenzen von Kulturen, Nationen und Religionen hinweg.

Die vorliegenden Auslegungen der Jesuiten wollen diese Stoffe aktualisieren. Sie möchten helfen, sich auch während Durststrecken einen langen Atem zu bewahren. Im Blick auf das Osterlicht, das weiterleuchtet und in das Leben jedes Menschen hineinstrahlt, geleitet von namenloser Hoffnung. So kann in denen, die sich über die biblischen Stellen beugen, sogar Liebe entstehen, die ins Leere hineinliebt.

Das Buch wäre nicht möglich geworden ohne die Geduld, die Großzügigkeit und das ökumenische Feingefühl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TVZ und seines sprachlich und theologisch sehr kompetenten und unentwegt nach Lösungen suchenden Lektorats. Ihnen allen, insbesondere Lisa Briner, der Verlagsleiterin, und Markus Zimmer, dem Lektor, danken wir sehr.

Im Namen der Autoren

Franz-Xaver Hiestand SJ

Bibeltexte zur Woche von Aschermittwoch

Aschermittwoch

Mt 6,1–6.16–18

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: **1** Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. **2** Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. **3** Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, **4** damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. **5** Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler! Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. **6** Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. **16** Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. **17** Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, **18** damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Donnerstag nach Aschermittwoch

Lk 9,22–25

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: **22** Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden, aber am dritten Tag wird er auferstehen. **23** Zu allen sagte er: Wer

mein Jünger sein will, der verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. **24** Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. **25** Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?

Freitag nach Aschermittwoch

Mt 9,14–15

14 In jener Zeit kamen die Jünger Johannes des Täufers zu ihm und sagten: Warum fasten deine Jünger nicht, während wir und die Pharisäer fasten? **15** Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam weggenommen sein; dann werden sie fasten.

Samstag nach Aschermittwoch

Lk 5,27–32

27 In jener Zeit sah Jesus einen Zöllner namens Levi am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! **28** Da stand Levi auf, verließ alles und folgte ihm. **29** Und er gab für Jesus in seinem Haus ein großes Festmahl. Viele Zöllner und andere Gäste waren mit ihnen bei Tisch. **30** Da sagten die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten voll Unwillen zu seinen Jüngern: Wie könnt ihr zusammen mit Zöllnern und Sündern essen und trinken? **31** Jesus antwortete ihnen: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. **32** Ich bin gekommen, um die Sünder zur Umkehr zu rufen, nicht die Gerechten.

Aschermittwoch

Mt 6,1–6.16–18

Der Aschermittwoch ist kraftvoller Auftakt der vorösterlichen Zeit. Das eigene Haupt mit Asche bestreuen: «Gedenke Mensch, dass Du Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst.» Vergänglich ist der Mensch, endlich. Das Leben ist nicht risikoarm. Es endet tödlich. Eine nächste Generation wird kommen und urteilen. Daher Umkehr.

Aber auch Einkehr: In sich gehen, um besser zu verstehen, worauf das Leben hinausläuft. Langsam lernen, wer Gott sein könnte und wie er in dieser Welt wirkt.

Kraftvoll ist auch Jesus, wenn er auftritt: «Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.» Er ruft in die Nachfolge. Sich an seinem Lebensstil ausrichten. Mit ihm vertraut werden. Sich durch seine Gleichnisse inspirieren lassen. Einen Rhythmus finden. Langsam den Umgang mit dem Leiden einüben, das zum Leben gehört.

So ist Jesus in seiner ersten, großen Rede programmatisch: Er wählt den Berg. Er setzt sich. Er preist die Menschen selig, die sich an Gerechtigkeit und Gewaltlosigkeit ausrichten, die sich leiten lassen von Empathie. Er will ihnen helfen, Gott besser kennenzulernen, und sie ausloten auf den letzten Sinn hin. Er will den Menschen selbst in die eigene Tiefe führen. Er lädt ein zu Gebet, Hingabe und Fasten. Wer betet, verbindet sich mit Gott. Wer verschenkt, gibt etwas von seinem Leben. Wer fastet, stirbt ein wenig. Was faul an ihm ist, stirbt. Er reinigt sich, wird wesentlich. Das Fundament ist gesetzt. Von innen her wird er neu aufgebaut.

(CMR)

**Bin ich bereit, mich auf die vorösterliche Zeit einzulassen?
Auf eine Verwandlung von innen her?**

Was mir wichtig bleibt:

Donnerstag nach Aschermittwoch

Lk 9,22–25

Die ganze Welt zu gewinnen, erscheint vielen Menschen seit je als attraktives Ziel. Die einen streben es mit militärischer Gewalt an, andere mit künstlerischen Meisterwerken, wieder andere mit wissenschaftlichen Leistungen, global tätigen Beratungsfirmen oder der Organisation gigantischer Kongresse. Will nicht auch das Christentum mit allen Mitteln erreichen, dass Jesus Christus überall auf der Welt bezeugt und verehrt wird?

Das heutige Evangelium scheint das Ziel, die ganze Welt zu gewinnen, nicht infrage zu stellen. Aber es kritisiert den Modus, in dem dieses Ziel oft angestrebt wird. Menschen verfehlen sich, wenn sie sich dabei selber verlieren und «Schaden» nehmen. Großes gelingt nur auf der Basis einer höchst paradoxen Logik. Dahin mündeten Jesu Worte eindringlich.

Verlieren und sich selbst verleugnen sind die Leitworte. Um Jesu willen und mit dem Kreuz auf der Schulter. Das ist die Devise.

Gegen dieses Programm erdröhnt seit je vielstimmiger Protest. In der Tat haben sich im Lauf der Jahrhunderte zahllose Menschen im Namen des Christentums in verquerer Weise kleingemacht und andere beschuldigt, sie würden sich zu wenig ducken.

Andere hingegen haben sich, als sie genau diese Stelle meditiert haben, radikal bekehrt. Sie disponierten, orientierten sich neu. Ihr Leben wurde umgepolt. Sie ließen zu, ganz nackt zu werden vor Gott. So wurden sie neu sie selbst und prägen seither die Welt.

(FXH)

Wo möchte ich am Beginn der Fastenzeit, im Blick auf das Evangelium und Jesu Logik in neuer Weise ich selbst werden?

Was mir wichtig bleibt:

Freitag nach Aschermittwoch

Mt 9,14–15

Die Jünger fasten nicht. Mir aber kommen gerade meine jährlichen Fastentage in den Sinn. Ironischerweise haben die Jünger genau diese religiöse Übung nicht eingehalten und werden von den Pharisäern deswegen prompt gerügt.

Doch Jesus erlässt kein Fastenverbot. Im Gegenteil. Er lädt ein, den richtigen Zeitpunkt dafür zu finden.

Ich liebe die Erfahrung des Fastens, da sie mir hilft, immer wieder neu mein Leben buchstäblich aufzuräumen. Und meinem Leben eine klare Ausrichtung zu geben. Denn das Verzichten auf Nahrung hilft mir, all das andere Überflüssige in meinem Leben loszulassen oder wegzuworfen. Ich genieße es, mein Zimmer wieder aufzuräumen. Statt dem Vielerlei liegen am Ende auf dem kleinen Schreibtisch einfach eine Blume und mein Tagebuch. Und auf dem Fensterbrett steht nur eine Kerze. Die Essenszeiten entfallen. So habe ich mehr Zeit gewonnen für einen Spaziergang in der Stille, in der Natur oder ein stilles Verweilen in der Kapelle.

«Neuer Wein in neue Schläuche», lehrt Jesus kurz danach (Vers 17). Damit lädt er seine Jünger ein, all die vielen kleinen, oft kleinlichen rituellen Regelungen des Alltages loszulassen. Barmherzigkeit hat er eben gefordert, nicht äußere Frömmigkeit (Vers 13).

Neu ist er, der Wanderprediger Jesus von Nazaret. Wie die Jünger damals bin auch ich eingeladen, mich frisch und unverstellt in seine Nachfolge rufen zu lassen. Und mich von ihm provozieren zu lassen, geleitet von der Hoffnung auf ein neues Leben.

(TKa)

**In welchen Bereichen ist Jesus auch für mich ein Erneuerer?
Wie sieht das neue Leben aus, das er ermöglichen kann?
Was benötige ich, damit ich mein ganzes Vertrauen in ihn
setzen kann?**

Was mir wichtig bleibt:

Samstag nach Aschermittwoch

Lk 5,27–32

Zwei Männer begegnen sich, beide im Vollbesitz ihrer Kräfte. Jesus und Levi, der Zöllner. Sie sind in unterschiedlichen Lebenswelten zu Hause. Ich stelle mir vor, sie nähern sich einander fast magnetisch, ähnlich wie in Michael Manns Film «Heat» der Verbrecher (gespielt von Robert de Niro) und der Polizist (Al Pacino). Die wenigen Sätze, die wir im Evangelium vorfinden, fassen zugespitzt zusammen, was im Leben der beiden viel länger dauert. Die wesentlichen Begebenheiten sind festgehalten: Jesus ruft Levi. Jener steht auf und organisiert ein «großes Festmahl». Die Begegnung der beiden weitet sich aus zu einer veritablen Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen, den Pharisäern einerseits und den Menschen um Jesus anderseits.

Unübersehbar und unmissverständlich kehrt hier ein Mensch um. Nicht nur das. Er verlässt alles, was ihm bisher Sicherheit und Einkommen garantiert hat, und richtet großzügig ein Festessen aus.

Die elementar einfache Geschichte einer Umkehr passt hervorragend, um Menschen zu Beginn der Fastenzeit zu motivieren, ihr Leben zu ändern und neue Prioritäten zu setzen. Indem Levi aufsteht, macht er sichtbar, dass jetzt ein Zeitfenster offen steht für einen fundamentalen, persönlichen und kollektiven Wandel.

Ich darf mich vorbehaltlos dem Sog aussetzen, der entsteht, wenn eine unverbrauchte Persönlichkeit, wie es Jesus zu Beginn seines öffentlichen Auftretens ist, Neuorientierung und Umkehr predigt und vorlebt.

(FXH)

Wo sehe ich Möglichkeiten, bestimmte Gewohnheiten meines Lebens zu überdenken und meinem Leben eine Wendung zu geben?

Was mir wichtig bleibt:

Bibeltexte zur 1. Woche der Fastenzeit

1. Fastensonntag

Mt 4,1–11

1 In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden. 2 Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. 4 Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. 5 Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel 6 und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen, und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. 7 Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. 8 Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht 9 und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. 10 Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen. 11 Darauf ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.

Montag der 1. Woche der Fastenzeit

Mt 25,31–46

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: 31 Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. 32 Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. 33 Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur

Linken. **34** Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! **35** Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; **36** ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. **37** Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? **38** Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? **39** Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? **40** Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. **41** Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! **42** Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; **43** ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht. **44** Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? **45** Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. **46** Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben.

Dienstag der 1. Woche der Fastenzeit

Mt 6,7–15

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: **7** Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen. **8** Macht es nicht wie sie; denn

euer Vater weiß, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet. **9** So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, **10** dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf der Erde. **11** Gib uns heute das Brot, das wir brauchen! **12** Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen haben! **13** Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns vor dem Bösen! **14** Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben. **15** Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Mittwoch der 1. Woche der Fastenzeit

Lk 11,29–32

In jener Zeit, **29** als immer mehr Menschen zusammenkamen, begann er zu sprechen: Diese Generation ist eine böse Generation. Sie fordert ein Zeichen; aber es wird ihr kein Zeichen gegeben werden außer das Zeichen des Jona. **30** Denn wie Jona für die Einwohner von Ninive ein Zeichen war, so wird es auch der Menschensohn für diese Generation sein. **31** Die Königin des Südens wird beim Gericht mit den Männern dieser Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo. **32** Die Männer von Ninive werden beim Gericht mit dieser Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie sind auf die Botschaft des Jona hin umgekehrt. Und siehe, hier ist mehr als Jona.

Donnerstag der 1. Woche der Fastenzeit

Mt 7,7–12

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: **7** Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet! **8** Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. **9** Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet, **10** oder eine Schlange, wenn er um einen Fisch bittet? **11** Wenn nun

ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten. **12** Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Freitag der 1. Woche der Fastenzeit

Mt 5,20–26

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: **20** Ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. **21** Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemanden tötet, soll dem Gericht verfallen sein. **22** Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. **23** Wenn du deine Opfertgabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, **24** so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe! **25** Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist! Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben und du wirst ins Gefängnis geworfen. **26** Amen, ich sage dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.

Samstag der 1. Woche der Fastenzeit

Mt 5,43–48

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: **43** Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. **44** Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, **45** damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. **46** Wenn ihr

nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? 48 Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!



1. Fastensonntag

Mt 4,1–11

Was haben die drei Versuchungen Jesu mit der Fastenzeit zu tun?

Zu jeder gibt es einen bestimmten Fastenvorsatz, auf den man sich während der vierzig Tage und Nächte konzentrieren kann.

1. Fasten

Die erste Versuchung spielt auf unsere Gewohnheit an, den inneren Gelüsten sofort nachzugeben. Auf gewisse Speisen oder Getränke zu verzichten, verbessert das Bewusstsein und die Dankbarkeit im Umgang mit Nahrungsmitteln.

2. Werke der Nächstenliebe

Die zweite Versuchung verweist auf Selbstbezogenheit: «Seht, wie ich mich vom Tempel hinunterstürze und Engel mich auffangen!» In der aufrichtigen Zuwendung zu den Nächsten, Armen und Bedürftigen kann der Sprung von der Egozentrik zur Du-Beziehung gelingen.

3. Gebet

Die dritte Versuchung betrifft unsere Abwendung von Gott und Hinwendung zu anderen Dingen. Im täglichen Gebet – und seien es auch nur fünf Minuten pro Tag – wird die Beziehung zu Gott gestärkt.

Mit Fastenvorsätzen verhält es sich ähnlich wie mit dem Fitness-Studio. Viele beginnen motiviert, übernehmen sich aber in den ersten zehn Tagen. Völlig ausgelaugt und ermüdet geben sie ihre Pläne am Ende der zweiten Woche auf. Daher gilt: Ein Vorsatz genügt! Es ist besser, nicht zu fasten und dafür treu jeden Tag eine Gebetszeit zu halten. Christliches Leben ist keine Ansammlung von guten Werken. Es ist eine Lebenshaltung – gespeist aus dem Evangelium.

(PM)

Wie möchte ich meine Fastenzeit gestalten?

Worauf möchte ich verzichten?

Was nehme ich in meinen Alltag auf?

Was mir wichtig bleibt:

Montag der 1. Woche der Fastenzeit

Mt 25,31–46

Unser Glaube muss geerdet sein und im Alltag konkret werden. Die vielen schönen Worte verfliegen – was zählt, ist der gelebte Glaube. Wie Gott in Jesus Christus Mensch wurde, muss auch unser Glaube in der Nächstenliebe Gestalt annehmen. Am Ende der Zeiten, wenn Jesus Christus «wiederkommt», zählt nicht unsere Zugehörigkeit zu einer Religion, sondern unsere Tat der Liebe. «Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

Das griechische Wort Parusie bezeichnet zunächst das Dasein, die Anwesenheit – und erst in zweiter Linie die Ankunft, die «Wiederkunft Christi». So gesehen kommt Jesus nicht zurück; denn er ist uns nicht entschwunden. Sondern er wird uns deutlicher sichtbar. Denn er ist schon da, gegenwärtig im Wort Gottes, in der Gemeinschaft der Gläubigen und im Teilen von Brot und Wein. Vielleicht gelingt es uns, in allen Dingen – «en todo», wie Ignatius es ausdrückt – etwas von der Anwesenheit Jesu schon jetzt zu entdecken: im Lächeln eines Kindes, beim Sonnenaufgang, im Flug der Schwalben, im Hören auf Gottes Wort, im Mahl der Eucharistie.

Angesichts von korrupten Staaten dürfen die mit Füßen getretenen Menschen hoffen auf einen König, auf einen letzten Richter, der sich für ihre Rechte einsetzt. Der Begriff König ist politisch gefärbt. Deshalb könnten wir Christus im Sinne des Naturforschers und Jesuiten Pierre Teilhard de Chardin (1881–1955) auch als «Mitte des Kosmos» bezeichnen, als «Punkt Omega», auf den hin sich die ganze Schöpfung bewegt.

(AS)